© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

la possibilité du développement d'un système de grottes lié la même hauteur. La datation des grottes et de leur génèse est possible par comparaison avec les datations des formes de la surface basées à beaucoup de méthodes différentes.

Literaturverzeichnis

1) *Absolon K.*, Kras moravský. Prag 1905–1911.
2) *Burghardt R.*, Terasy a speleogenese. Ceskoslovenský kras, II, Brünn 1949.
3) *Dvořák J.*, Ke dvema erosivním basím v našich krasových oblastech. Ceskoslovenský kras, VI, Brünn 1953.
4) *Falk J. P.*, Zapiski putešestvija v dvuch častjach. Polnoe sebranie učennych putešestvij po Rossii, Heft 6, No. 1, 1824.
5) *Kettner R.*, Všeobecná geologie. Prag 1948.
6) *Kettner R.*, Geologická stavba severní části Moravského krasu a oblastí přilehlých. Rozpravy II. tř. Cs. akademie, Prag 1949.
7) *Kettner R.*, Morfologický vývo j Moravského krasu a jeho okolí. Ceskoslovenský kras, XII, Prag 1960.
8) *Kunsky J.*, Kras a jeskyne. Prag 1950.
9) *Pelišek J.*, K otázce stáří jeskynních pater v Moravském krasu. Ceskoslovenský kras, III, Brünn 1950.
10) *Piper A. M.*, Ground Water in North-Central Tennessee. Geol. Survey Water-Supply Paper, 1932.
11) *Ryšavý P.*, Suchý žleb a jeho jeskyne. Ceskoslovenský kras, VIII/IX, Prag 1955–56.
12) *Vitásek F.*, Fysický zemepis. Prag 1958.
13) *Zapletal K.*, Geotektonická stavba Moravského krasu. Cas. Mor. zem. musea, XX–XXI, Brünn 1922–1923.
14) *Zapletal K.*, Sterkové terasy, spraše a jeskynní usazeniny ve vztazích. Příroda, Brno 1931.
15) *Roglić J.*, Das Verhältnis der Flußerosion zum Karstprozeß. Zeitschrift für Geomorphologie, Heft 2, 1960.

Tätigkeitsberichte 1962 der dem Verbande österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine

Comptes-rendus concernant l'activité des sociétés spéléologiques autrichiennes formant la Fédération des Spéléologues Autrichiens 1962

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Im Jahre 1962 wurden 25 Höhlenfahrten durchgeführt, bei denen insgesamt fast 4 km Höhlenstrecken vermessen werden konnten. In das Höhlenverzeichnis konnten neun Höhlen neu aufgenommen werden. Besonders erfolgreich verlief die Erforschung der *Tropfsteinhöhle* und der benachbarten *Schichtfugenhöhle* in den Arzmäuern bei Kleinreifling. In beiden Fällen wurde beim Bundesdenkmalamt der Antrag gestellt, die Stellung unter Denkmalschutz durchzuführen.

In der im Jahre 1961 entdeckten *Schachthöhle im Raucher* unweit

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

der Ischler Hütte konnte ein vielfach verzweigtes Ganglabyrinth festgestellt und größtenteils vermessen werden. Einer der unterirdischen Dome hat ein Ausmaß von 90 m Länge und 32 m Breite bei mindestens 15 m Höhe. Der Plan umfaßt bisher Höhlenstrecken in der Gesamtlänge von 687 m, doch ist die Bearbeitung noch nicht abgeschlossen.

Ein neuer Höhlenplan wurde auch von der seit langem bekannten *Kalmooskirche* im Kalmberg bei Bad Goisern aufgenommen; er ergab eine Gesamtlänge dieser Höhle von 290 m.

Über den Tauchereinsatz im *Pießlingursprung* wurde in der „Höhle" bereits berichtet; besonders erwähnenswert sind auch die Forschungen in den *Löchern in der Tauernwand* und eine Erkundungsfahrt in das Gebiet des Hohen Rosenkogels bei Bad Ischl.

Sektion Ebensee des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Mitglieder der Sektion beteiligten sich an den Expeditionen in die *Dachsteinmammuthöhle*, die der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich organisierte, und an der Expedition in das *Elmhöhlensystem* (Totes Gebirge) im Rahmen der Jahrestagung österreichischer Höhlenforscher. Überdies wurden Erkundungsfahrten im Höllengebirge unternommen.

Trotz mannigfacher Schwierigkeiten wurde der Betrieb der *Gasstropfsteinhöhle* auch im Jahre 1962 in der Zeit vom 9. Juni bis zum 16. September durch die Sektion aufrechterhalten. *Sepp Novotny*

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Mitglieder der Sektion untersuchten eine aktive Wasserhöhle in der Innerbreitenau an der Krummen Steyrling (bei Molln, Oberösterreich), die im Volksmund unter dem Namen *Maulaufloch* bekannt ist. Ein Kontrollbesuch in der *Eislueg* bei Hinterstoder im Juli 1963 ergab trotz der ständig kühlen Außenwitterung einen spürbaren Rückgang der Eisbildungen in der Höhle. Der geplante Vorstoß in den Karl-Weiß-Gang mußte der starken Wasserführung wegen abermals aufgegeben werden.

Bei einer mehrtägigen Studienfahrt in den slowenischen Karst lernten zehn Sektionsmitglieder die bekanntesten Höhlen dieses Gebietes kennen.

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Die Forschungen des Jahres 1962 waren wieder sehr umfangreich; schon bis zum Juli waren 76 Fahrtenberichte erstellt und ausgewertet. Für fünf neue Höhlen konnten alle Unterlagen zur Anlage der Blätter des Höhlenkatasters erhoben werden; es sind dies *Kieblinghöhle* (1349/13), *Palfnerhöhle* (1349/14), *Doppelhöhle* (1349/15), *Gärmersberg-Halbhöhlen* (1347/2) und *Alpwinkelloch* (1336/36).

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

In der *Koppenbrüllerhöhle* (Obertraun) wurde ein Tauchvorstoß unternommen. Dort tauchte Gustav Papacek, dem es auch im *Lamprechtsofen* (Weißbach bei Lofer) gelang, einen Siphon zu durchtauchen. Tauchvorstöße in der Quellhöhle des Schwarzbachfalles bei Golling *(Schwarzbachhöhle)* führten die Halleiner Froschmänner durch.

Der Forschungsschwerpunkt lag im Gebiet des Gruberhorns (Hoher Göll). Mit dem von Ing. Koppenwallner konstruierten Gerät konnten in der *Gruberhornhöhle* ca. 1000 m Strecken neu vermessen werden, so daß die gesamte vermessene Ganglänge bei 3,6 km liegt. Der Riesenschacht in dieser Höhle wurde bis auf 96 m Tiefe befahren. Ein Ende ist aber auch von dort aus noch nicht abzusehen. Seit Juni wurden die Teile einer Biwakschachtel in die *Sakristei*, die unweit vom Eingang der Gruberhornhöhle liegende Biwakhöhle, hinaufgetragen, was große Mühe bereitete. Die Kruppsche Forstverwaltung hat entgegenkommenderweise die Genehmigung zur Aufstellung einer Biwakschachtel erteilt.

In den Loferer Steinbergen wurde eine bisher unbekannte *Eishöhle* im Sattelhorn untersucht. Im Trattberg hat das *Kühlloch* nach Überwindung eines steilen Cañons eine Verlängerung um hunderte Meter erfahren. An den großen Erfolgen in der *Salzgrabenhöhle* im Steinernen Meer, auf bayerischem Gebiet, hatten Mitglieder aus dem Rupertiwinkel Anteil. Eine Arbeitsgruppe des Landesvereines widmete sich der Bearbeitung eines Teilsystems im *Elmhöhlensystem* (Totes Gebirge) anläßlich der Tagung des gesamtösterreichischen Verbandes der Höhlenforscher. Darüber hinaus liegen Berichte über Eisstandserkundungen in Salzburger Eishöhlen, über Fledermauskontrollen und über die Entdeckung von Felszeichnungen vor. Die Veröffentlichung einer Reihe von Arbeitsergebnissen in Form von Aufsätzen und Kurzberichten in der Zeitschrift „Die Höhle" ist vorgesehen.

Landesverein für Höhlenkunde in Steiermark

Die Tätigkeit des Landesvereins stand im Jahr 1962 in erster Linie im Zeichen der Katasterführung und der dazu notwendigen ergänzenden Erhebungen in verschiedenen Höhlengebieten.

Dank der vorbildlichen Mitarbeit von Otto Kropatsch konnte der Höhlenkataster für das Weizer Bergland (2833, 2834) abgeschlossen werden. Dieses Gebiet umfaßt nahezu 100 zum Teil bedeutende Höhlen. — Weitgehend abgeschlossen wurde das Höhlenverzeichnis der Hauptgruppe „Grazer Bergland östlich der Mur". Dort wurden bisher 250 Höhlen registriert. Für die Herstellung der Katasterblätter waren zahlreiche Neubefahrungen, Erst- und Neuvermessungen notwendig.

Weitgehend katastermäßig bearbeitet sind bereits das Bergland westlich der Mur und das obere Murgebiet. Als abgeschlossen zu betrachten ist die Erfassung der Höhlen der Gebiete im Bereich der Koralpe, der West-, Süd- und Oststeiermark und des südlichen Burgenlandes.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Von den Mitgliedern wurden in der Berichtsperiode nahezu 100 Höhlenbefahrungen durchgeführt. Zu erwähnen ist vor allem die Erstbefahrung der *Melkbodeneishöhle* am Fuße des G'hackten im Hochschwabgebiet (Kat. Nr. 1745/1). Auch zahlreiche andere neuentdeckte Höhlen im Gebiet des Hochschwabs konnten vermessen werden. Von den beteiligten Mitgliedern hat sich dabei Heinz Kusch durch seine exakten Berichte und Skizzen besonders verdient gemacht.

Die seit 1957 laufenden karsthydrologischen Untersuchungen im Gesamtbereich des Toten Gebirges konnten im Sommer 1962 mit einem großen Färbversuch im Gebiete der Tauplitzalm abgeschlossen werden.

V. Weißensteiner

Sektion Ausseer Land des Landesvereines für Höhlenkunde in Steiermark

Die Tätigkeit der Sektion Ausseer Land konzentrierte sich in erster Linie auf die Vorbereitung und Durchführung der Verbandsexpedition in das *Elmhöhlensystem* (Totes Gebirge) und der Verbandstagung 1962 in Bad Aussee. Bei den Exkursionen der Tagung wurden u. a. auch die unter Denkmalschutz stehenden Höhlen *Großes Loserloch* bei Altaussee, *Ligloch* bei Tauplitz und *Salzofenhöhle* bei Grundlsee befahren.

Darüber hinaus war die Sektion Ausseerland an den erfolgreichen Grabungen durch Prof. Dr. K. Ehrenberg in der *Salzofenhöhle*, bei der Präparation des betreffenden Fundmaterials im Heimatmuseum Bad Aussee und an einer Expedition des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz) in die *Schachthöhle im Raucher* (Totes Gebirge) beteiligt.

Die *Almberg-Eis- und -Tropfsteinhöhle* wurde weiter vermessen, planlich dargestellt und durch eine Kommission des Bundesdenkmalamtes mit positivem Ergebnis auf ihre Schutzwürdigkeit geprüft.

Im Bärental östlich von Altaussee wurden im *U-Tunnel* Bärenknochen gefunden und im Almberg bei Grundlsee eine nur aus der älteren Literatur bekannte kleine Tropfsteinhöhle erkundet.

Alfred Auer

Forschergruppe Eisenerz des Landesvereins für Höhlenkunde in Steiermark

Im Jahre 1962 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit im Gebiet der *Frauenmauer- und Langsteinhöhle*. Hier galt es vor allem den 1961 entdeckten 700 m langen Verbindungsgang zwischen diesen beiden Höhlen abzusichern und für den Touristenverkehr zu erschließen. Durch das feuchte und warme Frühjahrswetter bedingt, kam jedoch ein im Winter festgefrorener 60 m hoher Schuttpfropfen im Versturzschacht in Bewegung und verschüttete den im Vorjahr freigelegten Verbindungsgang in einer Länge von 8 m. Die endgültige Sanierung dieses Schutteinbruches soll nach neuerlichem Festfrieren der Schuttmassen bewerkstelligt werden.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Im Rahmen dieser Arbeiten wurde der Verbindungsgang erstmals auch durch den 55 m tiefen *Schneeschacht* vom Bärenlochsattel aus befahren. Dabei konnte auch eine Abriegelung des Versturzschachtes durchgeführt und so eine weitere Schuttzufuhr zum oben erwähnten Gang unterbunden werden. Das Langstein-Frauenmauer-Höhlensystem besitzt hiemit einen weiteren Eingang durch den Schneeschacht. Weitere Sicherungsarbeiten wurden am Aufstieg zu dem 1959 erschlossenen Walpurgislabyrinth in der Langstein-Tropfsteinhöhle vorgenommen. In diesem Labyrinth konnte durch Grabungen und nach Durchbruch eines 3 Meter mächtigen Versturzes eine neue 25 m lange Halle erschlossen werden. Wie die Vermessung ergab, besteht die Möglichkeit, nach etwa 60 m von dieser Stelle aus das Tageslicht zu erreichen. Dies würde eine wesentlich kürzere Verbindung zu den inneren Abschnitten der Langstein-Tropfsteinhöhle ermöglichen. Die im Jänner 1962 durchgeführte Vermessung des 700 m langen Verbindungsganges zwischen *Frauenmauerhöhle* und *Langstein-Tropfsteinhöhle* wurde bereits im letzten Jahresbericht erwähnt.

Eines unserer eifrigsten Mitglieder, Höhlenführer Sepp Illmeier, erlitt im Juni dieses Jahres einen tragischen Arbeitsunfall am Erzberg. Er hat über ein Jahrzehnt hindurch seine gesamte Freizeit dem Ausbau und der Instandhaltung der Steiganlagen in der Frauenmauerhöhle gewidmet und auch den Führungsbetrieb in dieser Höhle durchgeführt. Die Mitglieder der Forschergruppe erklärten sich bereit, den Führungsbetrieb in der letzten Sommersaison an seiner Stelle aufrechtzuerhalten und haben auch den Erlös aus dieser Tätigkeit dem verunglückten Forscherkameraden in selbstloser Weise übermittelt.

Erwähnenswert sind auch die Entdeckung und Vermessung der *Hermannhöhle* (Kat. Nr. 1741/11) mit einer Gesamtausdehnung von etwa 500 m und die erstmalige Befahrung des *Wetterloches* (Kat. Nr. 1741/10) in der Umgebung der Eisenerzer Höhe durch die neu zu uns gestoßenen Mitglieder Benz und Kepplinger. In den Nordwänden des Gerstbreinsteins in der Hinterseeau konnte durch V. Strübl ein bisher unbekannter Schacht erkundet und eine Seillänge tief befahren werden. Einen nicht unwesentlichen Teil der Tätigkeit machten auch Begehungen und ergänzende Erhebungen in bereits bekannten Höhlen in der näheren und weiteren Umgebung von Eisenerz aus. Die Katasterführung in dem von der Forschergruppe betreuten Gebiet konnte mit dem Stand der Erforschung am laufenden gehalten werden. *H. Resch*

Verein für Vorgeschichte und Höhlenkunde in Kapfenberg (Steiermark)

Der Verein zählte am Ende des Berichtsjahres 38 Mitglieder; eine Werbeaktion in Kapfenberg und Umgebung ist im Gange. Das Hauptanliegen des Vereines im Jahre 1962 war die Reorganisation und Durchführung des Betriebes der *Rettenwandhöhle;* unter anderem wurden die Schaffung einer Autobushaltestelle „Rettenwandhöhle" angeregt

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

und die Aufstellung von Hinweistafeln an der Bundesstraße Kapfenberg — Seebergsattel — Mariazell vorbereitet.

Neben der Betreuung der Rettenwandhöhle wurden nur zwei neue Befahrungen durchgeführt, doch wird eine Karte der Umgebung von Kapfenberg angelegt, in welche sämtliche Höhlen der Gegend eingezeichnet werden. Der Verein wird die Jahrestagung 1963 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher organisieren. *Luis Mali*

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1962 haben 109 Mitglieder die Durchführung von Höhlenfahrten gemeldet, bei denen Höhlen in nahezu allen österreichischen Bundesländern und in acht ausländischen Staaten besucht und zum Teil speläologisch bearbeitet wurden.

In Niederösterreich waren bedeutungsvolle Entdeckungen zu verzeichnen. Im Frühjahr 1962 wurde im *Trockenen Loch* bei Schwarzenbach an der Pielach eine verzweigte Fortsetzung mit einem einzigartig dastehenden Formenschatz entdeckt; durch diesen Forschungserfolg ist diese Höhle zur drittgrößten des Bundeslandes geworden. Die Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten hat begonnen, die Vermessung hat bisher 850 m Gangstrecken erfaßt. Die Stellung der Höhle unter Denkmalschutz wurde beim Bundesdenkmalamt befürwortet. Eine erste Veröffentlichung ist für das Jahr 1963 vorgesehen.

Im Herbst 1962 konnten bei einer Exkursion in das Dürrensteingebiet bei Lunz am See, für die die Kupelwiesersche Forstverwaltung entgegenkommenderweise die Bewilligung erteilt hatte, eine größere Zahl bisher unbekannter Höhlen erkundet werden. Von diesen erwies sich die *Lechnerweidhöhle* als eine weitere Großhöhle Niederösterreichs. Ihre Erforschung, die touristisch schwierig ist, konnte noch nicht abgeschlossen werden.

Von den zahlreichen anderen Erfolgen verdienen Erwähnung: der Abschluß der Erforschung des *Lechnermauernschachtes* auf der Raxalpe, in dem eine Tiefe von 89 m erreicht wurde; die Vermessung der *Schauerkogel-Tropfsteinhöhle* im Ostteil der Schneealpe, die erstmalige Befahrung der bisher unbekannten *Trübenbachhöhle* im Trübenbachgraben am Nordhang des Ötschers, die sich als Gipshöhle erwies, und die Aufnahme der *Staffmauerhöhle* bei Schwarzenbach an der Pielach.

Auch im Jahre 1962 war die *Dachsteinmammuthöhle* das Ziel einer Großexpedition; die Bearbeitung dieser Höhle fand ihren vorläufigen Niederschlag in dem von der Sektion Edelweiß des Ö.A.V. als Gemeinschaftsarbeit mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich veröffentlichten Grundrißplan. Über die in diesem Plan (Forschungsstand Frühjahr 1962) dargestellten Höhlenstrecken hinaus konnten ca. 600 m neu vermessen werden, zum größten Teil als neu entdeckte Fortsetzung gegen Südwesten.

Eine auch nur annähernde Aufzählung der durchgeführten Fahrten

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

ist in diesem Rahmen nicht möglich; befahrungstechnisch interessant waren Tauchaktionen in Höhlen, u. a. in der *Miralucke* bei Pernitz, wo jenseits einer Siphonstrecke ausgedehnte Höhlenstrecken befahren und skizziert werden konnten. In wissenschaftlicher Hinsicht sind die Weiterführung von Untersuchungen über Zusammenhänge zwischen Höhlenbildung und Deckenbau in den niederösterreichischen Kalkvoralpen hervorzuheben, für die der Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs einen Zuschuß gewährte, ferner die Weiterführung der Fledermausberingungen in der *Hermannshöhle* bei Kirchberg am Wechsel, über deren von anderen Beobachtern etwas abweichende Ergebnisse eine Veröffentlichung vorbereitet werden konnte.

Die Herausgabe einer „Internationalen Bibliographie für Speläologie" konnte fortgesetzt werden. Hiefür gewährte das Kulturamt der Stadt Wien über Antrag des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs Druckkostenzuschüsse. Als Bindeglied zwischen den einzelnen Mitgliedern dienten die im einfachen Vervielfältigungsverfahren monatlich erscheinenden „Höhlenkundlichen Mitteilungen". Auch der Jahrgang 1962, dessen Umfang 158 Seiten betrug, enthält eine Fülle von Beobachtungsergebnissen und ist damit zu einer Fundgrube auch für landes- und heimatkundliche Einzelheiten geworden.

Arbeitsgemeinschaft „Höhle und Karst" des Lindenhofs im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich, Sitz Eggenburg

Die Arbeitsgemeinschaft hat im Jahre 1962 Untersuchungen zunächst im Karstgebiet des Schlagerbodens (Niederösterreich) durchgeführt, wo die *Höllmauerhöhle* wiederaufgefunden und vermessen worden ist. Im *Nassen Loch* bei Schwarzenbach an der Pielach wurde ein Siphon durchtaucht und eine rund 30 m lange Fortsetzungsstrecke entdeckt, wodurch die Gesamtlänge dieser aktiven Wasserhöhle auf 120 m anstieg. Im Raume von Türnitz wurde die *Kaltkuchelhöhle* aufgefunden und vermessen. Im Herbst 1962 war die Voralpe an der Grenze zwischen Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark das Ziel mehrerer Fahrten, bei denen *Seemauerhöhle* und *Wiesbergschacht* vermessen werden konnten. Beide Höhlen sind von Altenmarkt an der Enns aus erreichbar.

Forschergruppe Hohe Wand des Landesvereines für Höhlenkunde in Niederösterreich, Sitz Wöllersdorf

Mitglieder der Forschergruppe führten zahlreiche Kontrollfahrten in Höhlen der Hohen Wand und des Alpenostrandes durch. Daneben beteiligte sich die Forschergruppe auch an der Weiterführung der speläologischen Aufnahme des Marecherkogels bei Puchberg am Schneeberg. Dort konnten außer den sieben bereits im Jahre 1961 untersuch-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

ten Höhlen noch vier weitere in das Höhlenverzeichnis Niederösterreichs aufgenommen werden. Auch von diesen Höhlen, die unter den Namen *Menhoferhöhle, Hexenküche, Rehlucke* und *Schobergrabenhöhle* katastermäßig erfaßt sind, liegen Pläne vor.

Forschergruppe Wiener Neustadt des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die Forschergruppe umfaßt 18 Mitglieder, die im Jahre 1962 insgesamt 75 Fahrten durchführten, bei denen 35 verschiedene Höhlen — mitunter zur Durchführung ständiger Beobachtungen und Messungen recht häufig — besucht wurden. Der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten lag im Gebiet der Schneealpe, wo der Raum zwischen Großbodenalm und Windberg mehrfach untersucht wurde. Aus dem *Gläserkogelschacht* konnten weitere Knochen von Elch und Wisent geborgen werden. Von den neu erkundeten Objekten dürfte dem *Weittalschacht*, dessen Erforschung noch nicht abgeschlossen ist, und der *Eishöhle ober dem Freithof* größere naturwissenschaftliche Bedeutung zukommen. Nicht weit von Neuberg an der Mürz konnte die *Rabensteinhöhle*, eine rund 100 m lange Kluftfugenhöhle, erkundet werden.

Regelmäßige Kontrollbesuche sowie Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen wurden ganzjährig in der zum Naturdenkmal erklärten *Excentriqueshöhle* bei Erlach südöstlich von Wiener Neustadt durchgeführt, die nach wie vor durch ein massives Eisengitter abgeschlossen und mit einer einfachen „Klimaschleuse" versehen worden ist. Über Beobachtungen und Entdeckungen in dieser Höhle wird eine fachliche Veröffentlichung vorbereitet. Die Fülle der in dieser Höhle vorhandenen speläologischen Probleme erfordert zu seiner Lösung die Mitarbeit zahlreicher Spezialisten.

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Im Jahre 1962 nahmen Vertreter des Landesvereines an der vom Bundesdenkmalamte angeordneten Begehung der *Höhle beim Spannagelhaus* (2528 m) bei Hintertux zur Prüfung der Schutzwürdigkeit dieser Höhle im Sinne des Naturhöhlengesetzes teil. Die in Kalkmarmoren in der Nähe von Hintertux liegende *Schraubenfallhöhle*, eine Durchgangshöhle, die von einem Bach durchflossen wird, wurde mit Katasternummer 2411/6 in das Höhlenverzeichnis neu aufgenommen.

Darüber hinaus wurde eine Reihe weiterer Höhlenfahrten durchgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 014

Autor(en)/Author(s): Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Artikel/Article: Tätigkeitsberichte 1962 der dem Verbande österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine 10-17